

Stücke sind nur sechs Zoll breit, weil man hier die Kunst, breitere Gewebe zu machen, nicht versteht.

Ein Negervolk schneidet seinen Feinden den Kopf ab, und hängt die Haut desselben an seine Thür, als ein Siegeszeichen. Sie erkaufen, erhenken, erstechen oder stürzen sich selbst um geringe Ursachen. Sie verkaufen Vater, Sohn Bruder um Brantwein. Bey den Leichenbegängnissen wird tapfer geschmauset. Es wird Gummi Arabicum, und eine Art von Brod hier gegessen. Ins Grab wird Speise und Trank gelegt.

Die Neger vergiften ihre Pfeile, und essert ohne Schaden das Fleisch der damit erlegten Thiere. —

Der Bräutigam muß dem Vater die Braut abkaufen, und sie mit Gewalt erobern.

Die Fulier sind Nomaden, bauen aber um ihre Läger ein wenig Reis, Tabak &c. Gemeinsame Hülfe ist Sittte, Zänkereyen und Unredlichkeit unerhört; ein Beweis, daß die Menschen nicht böse sind, und daß der Zustand der rohen Natur nicht ein beständiges Kaufen und Morden ist. Sie sind tapfer, und ihre Nachbarn wagen es nicht leicht, sie anzugreifen.

Bey den Mandingoern thut die Braut sogleich bey ihrem Eintritt die Hausarbeit. Die Frau darf mit dem Manne und in seiner Gegenwart nicht essen. Es giebt Völker, wo die  
Weiber